

tosa, *Rhamnus saxatilis*, *Lactuca perennis*, *Thesium rostratum*, *Thesium intermedium*, *Arabis turrita* (leg. MAYER, Tübingen, 1927), *Polygala chamaebuxus*, *Veronica austriaca*, *Daphne cneorum*, *Linum tenuifolium* — um nur einige zu nennen — zählt *Euphrasia lutea* zu dem Eigengepräge floristischer Glieder in der Pflanzendecke des badischen Jura zwischen oberem Donautal und Hegau.

Beiträge zur Kenntnis der badischen Molluskenfauna.

Von ROBERT LAIS, Freiburg i. Br.

I.

Seit F. X. LEHMANN im Jahre 1884 seine „Einführung in die Molluskenfauna des Großherzogtums Baden“ herausgegeben hat, ist dieses Teilgebiet der zoologischen Durchforschung Badens nicht mehr systematisch bearbeitet worden. Während D. GEYER unser Nachbarland Württemberg eingehend erforscht hat, sind über die Molluskenfauna Badens nur gelegentliche, wenn auch z. T. sehr wertvolle Beobachtungen veröffentlicht worden. Es wäre aber falsch, daraus den Schluß ziehen zu wollen, daß unsere Kenntnis der badischen Fauna schon bis zu einer gewissen Vollständigkeit gediehen, daß nichts neues mehr zu entdecken sei. Im Gegenteil! In LEHMANN'S Fauna fehlen noch eine ganze Anzahl von Arten, deren Selbständigkeit erst später erkannt wurde, und das Verbreitungsbild vieler anderer ist nach den bisher vorliegenden, meist sehr spärlichen Fundortangaben noch äußerst lückenhaft. Nach dem Kriege habe ich mich der Erforschung der Badischen Molluskenfauna gewidmet. Was ich hier veröffentliche, ist nur ein Teil meiner Ergebnisse; ich muß darauf verzichten, die Fundorte der allgemein verbreiteten Arten anzuführen und mich auf die der selteneren und tiergeographisch wichtigen beschränken. Dabei veröffentliche ich auch eine Anzahl von Beobachtungen, die mir Herr Prof. Dr. R. LAUTERBORN in Freiburg, Herr Prof. H. SCHMIDT in Freiburg und Herr Hauptlehrer J. HAUER in Karlsruhe zur Verfügung gestellt haben. Zweifelhafte Arten habe ich zur Bestimmung den Herren Dr. D. GEYER in Stuttgart, P. EHLMANN in Leipzig und Dr. F. KÄUFEL in Wien vorgelegt. Allen diesen Herren danke ich für ihre freundliche Unterstützung bestens.

Die Nomenklatur ist dieselbe, die GEYER in der III. Auflage von „Unsere Land- und Süßwassermollusken“ angewendet hat. Die eingeklammerten Zahlen weisen auf das Literaturverzeichnis am Schluß hin. Die Abkürzungen vor den Ortsnamen bedeuten:

Rh. = Rheinebene.

V. = Vorbergzone des Schwarzwaldes mit dem Dinkelberg und den Inselbergen der südlichen Rheinebene (Kaiserstuhl, Tuniberg usw.).

S. = Krist. Schwarzwald.

B. = Baar und Jura.

Bd. = Bodenseegebiet mit Hegau.

N. = Neckartal.

Pulmonata.

Polita cellaria MÜLLER.

V. Hochburg bei Emmendingen, Freiburg (Lorettoberg), Merzhausen (Jesuitenschloß).

S. Hornberg (Schloßberg), Triberg (Bergstraße, 660 Meter ü. d. M.).

B. Obereschach.

Die Schnecke lebt vorzugsweise in den Vorbergen westlich des Schwarzwaldes und in der Baar, dringt aber, den Tälern folgend, weit in den kristallinen Schwarzwald vor.

Polita draparnaldi BECK.

Rh. Rheinaue vor dem Isteiner Klotz.

V. Biengen (Steinbruch), Lorettoberg bei Freiburg, Litzelberg bei Sasbach a. K.

Die Bestimmung wurde mir von Herrn PAUL EHRMANN in Leipzig bestätigt.

Badische Fundorte dieser südeuropäischen Art wurden von BOLLINGER 1909 (1) (Dinkelberg, Südseite, Isteiner Klotz) und GASCHOTT 1925 (2) (Heidelberger Schloß, Kehl, Kaiserstuhl) namhaft gemacht. Die südbadischen Fundstellen sind wohl als ursprünglich zu betrachten, während die Vorkommen in den nördlichen Teilen (Kehl, Heidelberg) auf Verschleppung durch Gärtnereien zurückzuführen sind. Die Exemplare vom Litzelberg zeichnen sich durch ihre bedeutende Größe (bis zu 15 mm) und Dickschaligkeit aus.

Polita glabra FERUSSAC.

V. Riedmatt (Eingang zur Tschamberhöhle, Mündung des Sägbaches), Kleinkems.

Am letzten von GEYER 1907 genannten Ort fand ich die Schnecke im Jahre 1925 ebenfalls. Diese südliche Art dringt also von ihrem Verbreitungsgebiet am Hochrhein noch ein Stück weit nach Norden in die Vorbergzone vor.

Polita alliaris MILLER.

S. Triberg (660 m ü. d. M.), Hohwart (900 m ü. d. M.).

Diese nordische Art ist nach GEYER (5) in Deutschland südwärts bis nach Westfalen, zum Harz und nach Schlesien nachgewiesen. Die beiden Fundorte im Schwarzwald beweisen ihr Vorkommen auch in Süddeutschland und schlagen eine Brücke zu dem bisher vereinzelt Vorkommen am Brünig in der Schweiz und am Herzogstand in den bayrischen Alpen (12). Das Auftreten der Art im Schwarzwald und in den Alpen legt die Vermutung nahe, daß ihr in diesen Gebieten der Charakter eines Glazialreliktes zukommt. *Polita alliaris* „soll durch den Gartenbau verschleppt werden“ (GEYER, 5). Für meinen Triberger Fundort war diese Möglichkeit nicht ganz von der Hand zu weisen. Für das Vorkommen am Hohwart ist sie ganz ausgeschlossen. Ich fand die Schnecke lebend in 7 Exemplaren unter der Rinde eines halbvermoderten Ahornstammes am Pfad vom Piquetfelsen zur Bahnstation Posthalde im Höllental, weitab von jeder Ansiedlung, an einer Stelle, die nur selten der Fuß eines Wanderers oder Holzfällers betritt. — Die Bestimmung wurde von Herrn Dr. GEYER bestätigt.

Goniodiscus ruderatus STUDER.

S. Triberg.

B. Bräunlingen (Schellenberg), Grüningen (Wald Schoren), Hüfingen (Wald Rauschachen).

Goniodiscus ruderatus wird als nordisch-alpines Glazialreliktaufgefaßt und gehört zu den seltensten Schnecken Badens. Seit langen Jahren war als einziger badischer Fundort Triberg bekannt geworden. Sie findet sich hier in der Nähe des Wasserfalls unter Steinen, vor allem aber an Baumstümpfen zusammen mit *Goniodiscus rotundatus*, aber viel seltener als diese. Das zweite badische Verbreitungsgebiet ist die Baar, westlich und nördlich von Donaueschingen. Hier findet sich die Schnecke häufig in den schattigen und feuchten Tannenwäldern, deren Boden mit einem dichten Moospolster überwuchert ist. Man sammelt sie am besten an den Stümpfen hohler Tannenbäume, deren Schnittfläche noch nicht vermodert ist, unter der Rinde oder an der Wand des Hohlraumes. Im Wald Rauschachen bei Hüfingen ist die Schnecke viel häufiger als *Goniodiscus rotundatus*. Vielleicht stehen die beiden badischen Fundgebiete in Zusammenhang mit dem württembergischen Verbreitungsgebiet am mittleren Neckar.

Helicella ericetorum MÜLLER.

Rh. Neuenburg (im Trockengebüsch der Rheinaue häufig), Steinenstadt, Griesheim und Zienken (am Steilabhang der Niederterrasse), Eisenbahndamm zwischen Freiburg und Uffhausen.

B. Obereschach, Niedereschach, Marbach, Aasen (Straße nach Dürrheim, Aasener Kapf).

Ein großer Teil der bei Marbach und Aasen gefundenen Exemplare unterscheidet sich durch die sehr stark nach unten gebogene Mündung vom Typus.

Helicella geyeri SOOS.

B. Dürrheim.

Diese Art wurde bisher als Form der *Helicella striata* MÜLLER (f. *minor* GEYER) aufgefaßt (3). Erst die von SOOS 1926 ausgeführte anatomische Untersuchung hat ihre Selbständigkeit ergeben (14). Ich fand sie östlich von Dürrheim in einer verlassenen Grube im Ton des Gipskeupers, der von Gipsschnüren durchsetzt ist. Hier lebt die Schnecke gesellig unter den vereinzelt stehenden Grasbüscheln. Obwohl im Tal der Stillen Muschel ähnliche Stellen ziemlich häufig sind, gelang es mir nicht, die Schnecke noch ein zweites Mal zu finden. Das Auftreten bei Dürrheim steht offenbar in Zusammenhang mit dem von GEYER nachgewiesenen Vorkommen in der Rauhen Alb. Herr Dr. D. GEYER hat mir die Richtigkeit der Bestimmung bestätigt.

Helicella candidula STUDER.

Rh. Von Griesheim bis Neuenburg (am Steilabhang der Rheinniederterrasse).

B. Niedereschach, Marbach (Straße nach Dürrheim), Aasen (Straße nach Dürrheim, Aasener Kapf).

Helicella candidula variiert in der Größe ganz auffallend (wor- auf GEYER schon hingewiesen hat). Es finden sich am gleichen Ort ausgewachsene Exemplare von etwa 5 mm Durchmesser zu-

sammen mit solchen von etwa 8 mm Durchmesser. Offenbar hängt dies damit zusammen, daß die Tiere schon geschlechtsreif werden, bevor sie ihre volle Größe erreicht haben. Ich fand am 14. November 1926, einem sehr warmen Spätherbsttag, an der Böschung der Straße zwischen Marbach und Dürrheim zwei Tiere von 5,1 und 5,2 mm Durchmesser in copula. Vermutlich bringen die Tiere, bei denen der Zustand der Geschlechtsreife mit dem Endpunkt einer Wachstumsperiode zusammenfällt, den Bau des Gehäuses durch Verstärkung der Mündung zum Abschluß, während diejenigen, bei denen der Zustand der Geschlechtsreife in das Frühjahr fällt, es noch weiter ausbauen.

Fruticicola villosa STUDER.

Rh. Efringen (Auwald des Rheins), Breisach (Auwald des Rheins nördlich und südlich der Stadt).

B. Aufen, Grüningen, Hüfingen, Hausen vor Wald.

Aus den feuchten Rheinwaldungen zwischen der Mündung der Lauter und der des Neckars ist die Schnecke schon lange bekannt. Südlich davon wurde sie zuerst durch LAUTERBORN 1925 (10) bei der Elzmündung nachgewiesen. Allmählich schließen sich nun die großen Lücken, die das Verbreitungsbild der Art rechts des Rheins noch zeigt.

Fruticicola edentula DRAPARNAUD.

S. Hinterprechtal (590 m ü. d. M.), Blauen (700 m).

B. Aufen, Aubächle bei Aselfingen, Hausen vor Wald (Kohlwald).

Die Schnecke ist in den höheren Teilen des südlichen und mittleren Schwarzwaldes offenbar überall verbreitet. Im nördlichen Schwarzwald ist sie bis jetzt erst am Kniebis nachgewiesen (13).

Euomphalia strigella DRAPARNAUD.

N. Haßmersheim am Neckar.

V. Limburg bei Sasbach, Köndringen.

Bd. Sipplingen (Aufstieg zum Haldenhof).

Die Schnecke war im badischen Bodenseegebiet noch nicht nachgewiesen.

Theba carthusiana MÜLLER.

Rh. Zwischen Tiengen und Oppfingen und dem Mooswald, zwischen Freiburg und Uffhausen (entlang der Bahn), Dreisamdamm bei Freiburg und Lehen, Altenheim.

V. Endingen, Hecklingen (Forlenwald), Malterdingen.

Diese südliche und atlantische Art ist durch die Burgundische Pforte ins Rheintal eingedrungen und auf der linken Rheinseite bis Straßburg nachgewiesen. Rechts des Rheins war der nördlichste Fundort bis vor kurzem die Elzmündung [LAUTERBORN 1925 (8)]. Ihr Vorkommen bei Altenheim zeigt, daß sie in Baden ungefähr ebensoweit nach Norden reicht wie im Elsaß. Auf dem Dreisamdamm ist sie bis zur Brücke der Hauptbahn nach Osten vordrungen.

Helicodonta obvoluta MÜLLER.

N. Haßmersheim am Neckar, Neckarmühlbach.

Alle von mir im Muschelkalkgebiet des Neckars gefundenen Exemplare zeigen eine starke fast zahnartige Verdickung der Schwiele am Außenrand der Mündung; sie bilden also eine Übergangsform zu der var. *dentata* WESTERLUND und sind dadurch von der im badischen Oberland vorkommenden Form deutlich unterschieden. Vielleicht hat die genannte Form die Bedeutung einer Lokalrasse.

Arianta arbustorum LINNE.

V. Schliengen.

B. Donauried bei Pfohren.

In einem schattigen Lößhohlweg bei Schliengen fand ich im Jahre 1919 zwei trochoidale Exemplare von riesigen Ausmaßen: B. 24,5 mm, H. 24,2 mm und B. 28,0, H. 25,5 mm. Beide sind dickschalig, der Mundrand ist nicht oder wenig nach außen umgeschlagen.

Die kleinsten, der var. *alpicola* FER. nahestehenden Formen fand ich auf den Torfwiesen des Donauriedes zwischen Donau- eschingen und Pfohren.

Cepaea nemoralis LINNE.

Rh. Am Dreisamufer westlich von Freiburg ein einfarbig blaßgelbes Exemplar mit lachsrotem Mundrand.

Die Schnecke stellt höhere Ansprüche an die Wärme des Wohnortes als *Cepaea hortensis*. Sie findet sich besonders häufig in der Ebene in Gärten, an Alleebäumen längs der Landstraßen, an Waldrändern, aber auch im Grase an Böschungen. Ins Gebirge dringt sie weniger hoch als *Cepaea hortensis*.

Cepaea hortensis MÜLLER.

S. Triberg (730 m ü. d. M.), Bruderhalde im Bärental (900 m ü. d. M.), Blauen (1150 m ü. d. M.).

Cepaea hortensis besitzt ein geringeres Wärmebedürfnis als *Cep. nemoralis*. Sie hat daher eine weitere Verbreitung als diese. Sie dringt in die schattigen Hochwälder der Rheinebene und der Vorbergzone ein und steigt im Schwarzwald höher hinauf. Die Dicke ihrer Schale ist nur von der Feuchtigkeit ihrer Umgebung, nicht vom Kalkgehalt des Bodens abhängig. Bezüglich der Farb- und Bändervarietäten mögen hier nur einige wenige Andeutungen gemacht werden. In den höheren Teilen des Schwarzwaldes finden sich fast ausschließlich ungebänderte und fünfbändige Formen von hellgelber Grundfarbe. Der größte Reichtum an Bänder- und Farbabarten herrscht in den Buchenhochwäldern der Vorbergzone und in den Auwäldern der Rheinebene. Diese letzteren sind vor allem gekennzeichnet durch das häufige Auftreten von Bänder- verschmelzungen, insbesondere der Formen 12345 und 12345.

Hier finden sich Exemplare von elfenbeinweißer, zitronengelber, lachsroter, leuchtend orangeroter, braunroter und gelblichgrauer Gehäusefarbe. In den Auwäldern des Rheins, in den Vorbergen

der Umgebung von Freiburg und in den Gärten der Stadt selbst ist nächst den ungebänderten und fünfbindrigen Formen die Form 00300 die häufigste. In Deutschland scheint diese Bänderabart nur noch bei Augsburg häufig zu sein. In Württemberg ist sie nach GEYER bei Marbach a. N. gefunden (1900), im übrigen Deutschland ist sie äußerst selten oder fehlt völlig, auch da, wo die Art sonst in größter Menge vorkommt.

Exemplare mit hyalinen Bändern finden sich, wenn auch ziemlich selten, in ganz Baden, z. B. am Dreisamdamme westlich von Freiburg, am Freiburger Schloßberg, bei Triberg, auf der Mettnau bei Radolfzell.

Formen mit braunem Mundrand (*f. fusco-labiata* KREGLINGER) finden sich vor allem in den schattigen Hochwäldern der Vorberge und der Rheinebene. Trübbraunrote Gehäusefarbe ist immer mit Braunfärbung des Mundsaumes gekoppelt¹.

Helix aspersa MÜLLER.

Rh. Freiburg (in der Günterstalstraße 1926 ein Exemplar von meiner Frau und ein Exemplar 1927 von mir gefunden, in Herdern in der Nähe einer Gärtnerei zwei Exemplare von Herrn Oberberggrat Dr. SCHNARRENBACHER beobachtet).

Zu den beiden bisher bekannten badischen Fundorten (Überlingen und Kehl [2]) kommt als dritter Freiburg. Die mediterran-ozeanische Art erweitert durch absichtliche oder ungewollte Verschleppung ihr Verbreitungsgebiet nach Osten immer mehr.

Balea perversa LINNÉ.

S. Hornberg (Schloßberg), Ruine Hausach im Kinzigtal, Freiburg (Schloßberg, Günterstal, Kybfelsen), Wiesneck bei Buchenbach, Falkensteig im Höllental (Wartturm), Feldberg (Seewand, 1200 m ü. d. M.).

V. Ruine Landeck bei Emmendingen.

Bd. Hohenkrähen.

Diese Schnecke ist offenbar in Baden weiter verbreitet, als die bisherigen spärlichen Fundortsangaben vermuten ließen; sie entzieht sich aber der Beobachtung leicht durch ihr sehr verborgenes Dasein.

Marpessa laminata MONTAGU².

Wie schon LEHMANN betont hat, findet sich diese *Clausilia* in allen Teilen Badens. Im Laubwald ersteigt sie die höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes (z. B. Schauinsland, Feldberg).

Clausilia parvula STUDER.

Die Schnecke ist in den Kalkgebieten allgemein verbreitet; auf Löß findet sie sich vielfach (z. B. Riegel, Endingen, Munzingen). Dagegen scheint sie der Rheinebene, sowohl den kalkhaltigen alpinen Schottern als auch den kalkarmen Schwarzwaldschottern

¹ Ich gedenke später in einem anderen Zusammenhang auf die Farb- und Bändervarietäten von *Cepaea nemoralis* und *Cep. hortensis* ausführlich einzugehen.

² Die meisten meiner Clausilienfunde haben Herrn Dr. Käufel in Wien zur Nachprüfung vorgelegen.

zu fehlen. Im kristallinen Schwarzwald ist sie nur an Ruinen und Mauern beobachtet. Den von älteren Autoren genannten Fundorten kann ich hinzufügen: Schloßberg bei Freiburg, Kasten-
burg bei Waldkirch, Geroldseck bei Lahr

Clausilia dubia DRAPARNAUD.

Rh. Offenburg (Stadtmauer).

V. Hochburg bei Emmendingen, Merzhausen, Uffhausen, Riedmatt am Dinkelberg.

S. Freiburg (Schloßberg, Fuchsköpfe, Günterstal), Feldberg (Seewand und Karl-Egon-Weg in etwa 1200 m Höhe).

B. Königsfeld.

D. Wildenstein.

Die Schnecke hat offenbar in Baden viel größere Verbreitung, als die bisherigen spärlichen Angaben vermuten ließen.

Clausilia cruciata STUDER.

S. Kybfelsen bei Freiburg, Blauen.

Auch von dieser Schnecke wurden bisher nur wenige badische Fundorte genannt. Insbesondere war sie auf Urgestein nur bei Säckingen durch BOLLINGER festgestellt worden.

Iphigena ventricosa DRAPARNAUD.

B. Bräunlingen (Schellenberg).

Die Schnecke scheint auf die Kalkgebiete östlich des Schwarzwaldes beschränkt zu sein. Ihr Vorkommen im Kastenwörther Wald bei Karlsruhe steht vereinzelt da (6).

Iphigena lineolata HELD.

V. Talhausen am Schönberg.

S. Hirschsprung im Höllental, Kybfelsen bei Freiburg, Ruine Hausach.

Die Schnecke war bisher im Innern des Schwarzwaldes noch nicht gefunden worden; sie scheint die höheren Teile des Gebirges zu meiden.

Iphigena plicatula DRAPARNAUD.

Die Schnecke gehört mit *Marpessa laminata* zu den häufigsten und allgemein verbreiteten Clausilien Badens. Sie findet sich in der Ebene, der Vorbergzone, dem kristallinen Schwarzwald und in den östlich anstoßenden Kalkgebieten.

Laciniaria plicata DRAPARNAUD.

Rh. Neuenburg, Offenburg, Freiburg.

V. Hochburg bei Emmendingen, Munzingen, Biengen, Kuckucksbad.

S. Triberg, Freiburger Schloßberg.

Bd. Hohenkrähen.

Laciniaria biplicata MONTAGU.

Rh. Haslach bei Freiburg, Umkirch bei Freiburg.

V. Lorettoberg bei Freiburg, Merzhausen (Kirchhofsmauer).

Laciniaria cana HELD.

D. Wildenstein (Weg nach Beuron).

Die Schnecke scheint eine ähnliche Verbreitung zu haben wie *Iphigena ventricosa*.

Graciliaria corynodes HELD.

V. Riedmatt am Dinkelberg.

Vallonia excentrica STERKI.

Rh. Breisach (Rheindamm nördlich von B.).

B. Aselfingen (Tal des Aubächles).

Acanthinula aculeata MÜLLER.

Rh. Breisach (Auwald des Rheins), Freiburg (Mooswald), Neuenburg (Rheinufer, zusammen mit *Helicella ericetorum*; hier auch die f. *sublaevis* WESTERLUND).

V. Offenburg (Löbhlweg nach Fessenbach), Hochburg bei Emmendingen.

S. Hornberg, Triberg, Kybfelsen bei Freiburg, am Blauen.

B. Aselfingen (Aubächle), Gutmadingen (Krähenloch).

Diese Art steht unverdientermaßen im Ruf der Seltenheit. An manchen Stellen ist sie unter den kleinen Schnecken die häufigste, z. B. bei Offenburg und an der Hochburg. Sie lebt auch noch an ziemlich trockenen Orten, wie das Zusammenvorkommen mit *Helicella ericetorum* beweist.

Abida secale DRAPARNAUD.

S. Falkensteig im Höllental (Wartturm), Kybfelsen bei Freiburg (837 ü. d. M.).

LEHMANN hat schon im Jahre 1884 eine Kolonie dieser kalkholden Schnecke im kristallinen Schwarzwald entdeckt. Es ist die Burg Falkenstein im Höllental. Hier findet sie sich ebenso zahlreich wie etwa auf dem Schönberg oder in der Baar. Sie bewohnt auch die Felsen am sog. „Wartturm“, 500 m westlich der Burg Falkenstein, und den Kybfelsen bei Freiburg.

Abida frumentum DRAPARNAUD.

Rh. Rheindamm nördlich Breisach, sehr häufig, Rheinufer zwischen Efringen und Istein (LAUTERBORN 1926).

Chondrina avenacea BRUGIÈRE, f. *cereana* MEGERLE von MÜHLFELD.

Die von südbadischen Fundorten (Isteiner Klotz, Röttler Schloß, Küssaburg, Donautal) stammenden Exemplare gehören alle der Form *cereana* an. Durch Herrn PAUL EHRLMANN in Leipzig bestätigt.

Vertigo substriata JEFFREYS.

B. Aselfingen (Schlucht des Aubächles).

Vertigo alpestris ALDER.

S. An Gneisfelsen bei Falkensteig im Höllental (Burg Falkenstein und Wartturm), Feldberg (Feldseewand).

Die kleine Schnecke ist in Baden bisher nur bei Schapbach im nördlichen Schwarzwald (von SANDBERGER, 13) und Wildenstein im Donautal gefunden worden (von GEYER). Zweifellos findet sie sich an Gneisfelsen des höheren Schwarzwaldes noch an vielen Stellen.

Vertigo pusilla MÜLLER.

Rh. Freiburg-Haslach (Mooswald).

V. Hochburg bei Emmendingen.

Columella edentula DRAPARNAUD.

Rh. Breisach (Auwald des Rheins südlich Br. ziemlich häufig), Freiburg-Haslach (Mooswald).

S. Freiburg (Fuchsköpfe), Feldberg (Weg vom Rinken zum Feldbergerhof).

Orcula dolium DRAPARNAUD.

B. Wildenstein (Weg nach Beuron).

Diese Art ist im Gebiet des Donaudurchbruchs im schattigen Hochwald überall verbreitet.

Zebrina detrita MÜLLER.

Rh. Breisach (Rheindamm nördlich von B., Rheinufer südlich von B.), Neuenburg (Rheinufer südlich von N., LAUTERBORN, Eisenbahndamm westlich von N.), Steinensadt (Rheinaue nördlich von St. auf einem Luzerneacker, Steilabhang der Niederterrasse nördlich von St.), Istein (Rheinufer westlich von Istein, LAUTERBORN 1926).

V. Altbreisach (Eckartsberg) ein Albino mit porzellanweißer Schale, Norsingen, ein linksgewundenes Exemplar.

B. Klengen (östlich von K.), Döggingen (Bahndamm), Undingen (Mauchachtal bei der Eisenbahnbrücke).

Die Schnecke wird häufig durch den Acker- und Rebbau verschleppt und paßt sich dann auch verhältnismäßig ungünstigen Lebensbedingungen, wie sie in der Rheinebene herrschen, an.

Jaminia quadridens MÜLLER.

V. Endingen, Gottenheim (Weg nach Waltershofen).

Jaminia tridens MÜLLER.

Rh. Knielingen bei Karlsruhe (Steilrand der Niederterrasse).

V. Endingen.

B. Zwischen Marbach und Dürnheim, zwischen Klengen und Kolonie Ankenbuck, Aasener Kapf bei Aasen zwischen Donaueschingen und Pföhren.

Von dieser pontischen Schnecke waren in Baden bisher drei getrennte Verbreitungsgebiete bekannt: der Kraichgau, östlich von Karlsruhe, mit dem vielleicht der Fundort Oos in Zusammenhang zu bringen ist, die Inselberge der Freiburger Bucht (Kaiserstuhl, Nimberg, Lehener Bergle, Tuniberg, Hunnenbuck) und der Dinkelberg. Dazu kommt jetzt noch die Rheinebene nördlich von Karlsruhe und die Baar nördlich von Donaueschingen. Hier habe ich die Schnecke zuerst (1925) in der Nähe von Pföhren und später auf den Abhängen und Anhöhen zu beiden Seiten der Stillen

Musel zwischen Dürrheim und Donaueschingen gefunden, wo sie spärlich bewachsene Raine auf lehmigem Boden bevorzugt. Dieses Fundgebiet hängt vielleicht mit dem Verbreitungsgebiet der Art in Württemberg (Neckartal) zusammen. Es ist vor vielen Jahren schon von Hofapotheker JULIUS KIRSNER in Donaueschingen entdeckt, aber nie veröffentlicht worden, denn in den F.F. Sammlungen in Donaueschingen liegen Exemplare mit der von KIRSNERS Hand geschriebenen Fundortsangabe „Donaueschingen“.

Coretus corneus LINNE.

S. Freiburg (Deichleweiher).

Die Schnecke ist vermutlich durch Aquarienliebhaber in den Deichleweiher eingeschleppt worden, in dem sie früher nicht vorkam.

Physa acuta DRAP.

Rh. Rheinebene bei Istein.

Hier ist die Schnecke von Prof. H. SCHMIDT entdeckt worden. Im Mittelmeergebiet heimisch, ist sie bis ins Oberelsaß (Hünigen, Colmar) vorgedrungen. BOLLINGER bezeichnet den Rhein—Rhönkanal als die östliche Linie ihres zusammenhängenden Verbreitungsgebietes. Zweifellos gehört nach H. SCHMIDTS Fund auch noch die Ebene bei Istein zu dem natürlichen Verbreitungsgebiet der Schnecke.

Aplexa hypnorum LINNÉ.

Rh. Freiburg, Alte Kiesgrube an der Basler Landstraße in einem jetzt trockengelegten Wassertümpel, Ried bei Opfingen, Breisach (kleiner Wassergraben im Rheinwald nördlich von Br.).

B. Gutmadingen (in einem abgeschnürten alten Donauarm).

Aus der südlichen Rheinebene ist bisher als einziger Fundort Lehen von GYSSER genannt worden (6). In der Baar war sie noch nicht nachgewiesen.

Prosobranchia.

Cochlostoma septemspirale RAZOUMOWSKI.

V. Riedmatt (Eingang zum Tschamberloch).

B. Seppenhofen (Sommerhalde östlich von S.).

Pomatias elegans MÜLLER.

V. Hecklingen.

Bd. Sipplingen.

Pupula sublineata ANDREAE.

Rh. Steinensadt (Steilrand der Niederterrasse).

V. Kleinkems.

Die Verbreitung der winzigen Schnecke innerhalb Badens ist noch ungeklärt, da sie bis vor kurzem nur als Varietät von *Pupula lineata* DRAP. aufgefaßt und in der badischen Literatur nie erwähnt wurde.

Acme polita HARTMANN.

S. Kybfelsen bei Freiburg.

Von dieser Schnecke sind in Baden erst sehr wenige Fundorte bekannt geworden. KIRSNER fand sie bei Konstanz und Meersburg

(nach handschriftlichem Eintrag in einem Exemplar des KREGLINGERSchen Verzeichnisses, das in meinen Besitz gelangt ist), STERKI wies sie im Wutachtal nach. GYSSER fand sie im Genist des Rheins bei Daxlanden. An all diesen Orten lebt sie auf Kalkboden; daher erscheint ihr Vorkommen im Gneisgebiet der Umgebung von Freiburg besonders beachtenswert.

Vivipara fasciata MÜLLER.

Rh. Karlsruhe (Rheinhafen).

Diese hier von Herrn J. HAUER entdeckte Schnecke war im Rheintal bisher nur bis Mannheim nachgewiesen (GEYER, Unsere Land- und Süßwassermollusken, III. Aufl. 1927).

Bithynella dunkeri FRAUENFELD.

S. Hofsg rund (zwischen Haldenwirthaus und Notschrei), Feldberg (zwischen Spänplatz und Rinken).

Benutzte Literatur.

1. BOLLINGER, Zur Gastropodenfauna von Basel und Umgebung. Diss. Basel, 1909.
2. GASCHOTT, Malakologisches aus Süddeutschland. Archiv für Molluskenkunde, 57. Jahrgang, Frankfurt a. M., 1925.
3. GEYER, Die Molluskenfauna der diluvialen und postdiluvialen Kalktuffe des Diessener Tales, eine biologisch-geologische Studie. Mitteilungen der Geologischen Abteilung des Kgl. Württ. Statistischen Landesamtes, Nr. 9, Stuttgart, 1912.
4. GEYER, Die Mollusken des schwäbischen Lösses in Vergangenheit und Gegenwart. Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, 73. Jahrgang, Stuttgart, 1917.
5. GEYER, Unsere Land- und Süßwasser-Mollusken, III. Auflage, Stuttgart, 1927.
6. GYSSER, Die Molluskenfauna Badens. Heidelberg, 1863.
7. KREGLINGER, Verzeichnis der lebenden Land- und Süßwasserconchylien des Großherzogthums Baden. Verh. des Naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe, I. Heft, Karlsruhe, 1864.
8. LAIS, Dr. Hans Kauffmanns hinterlassene Schneckensammlung. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br., Band 25; Naumburg a. d. S., 1925.
9. LAUTERBORN, Beiträge zur Fauna und Flora des Oberrheins. Mitteilungen des Pfälzischen Vereins für Naturkunde Pollichia, 60. Jahrgang, 1903.
10. LAUTERBORN, Faunistische Beobachtungen aus dem Gebiete des Oberrheins und des Bodensees, 1. bis 3. Reihe. Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz in Freiburg i. Br. Neue Folge, Band 1, Heft 5, 7 und 10; Freiburg i. Br., 1921 und 1922.
11. LEHMANN, Einführung in die Molluskenfauna des Großherzogthums Baden. Karlsruhe, 1884.
12. REINHARDT, Über *Pupa monodon* HELD. Nachrichtenblatt der Deutschen Mal. Gesellschaft. 3. Jahrgang, Frankfurt a. M., 1871.
13. v. SANDBERGER, Verzeichnis der Conchylien des nördlichen badischen Schwarzwaldes, Malakozoologische Blätter, N.F. Band XI, Kassel und Berlin, 1891.
14. SOOS, Eine neue Xerophila aus Deutschland, *Xer. geyeri* und anatomische Bemerkungen über *Xer. barcinonensis* (BGT.). Archiv für Molluskenkunde, 58. Jahrgang. Frankfurt a. M., 1926.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1926-1933

Band/Volume: [NF_2](#)

Autor(en)/Author(s): Lais Robert

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der badischen Molluskenfauna. \(1927\) 135-145](#)